

Kirche in WDR 2 | 06.09.2014 05:55 Uhr | Daniel Schneider

Mit ganzer Kraft

Autor: Gemeinsam schwimmen gehen, ne Runde Radfahren oder mal zusammen joggen. Das klingt nach entspannten Vater-Sohn-Unternehmungen. Heikler wird's da schon, wenn es darum geht,

4 km zu schwimmen, 180 km Rad zu fahren und 42 km zu laufen, kurz gesagt: wenn Vater und Sohn zusammen den Ironman-Triathlon machen.

O-Töne: Ich will mit dir den Iron Man machen. Was erzählst du denn da? Den Iron Man? Wir beide? Was ist das denn für eine Idee? Spinnst du?

Aber du hast ihn vor zwanzig Jahren gemacht! Aber, da war ich allein und habe ihn nicht mal beendet! Das ist völliger Unsinn. Ich muss jetzt los.

Ich weiß, dass wir es schaffen können! Ach hör doch auf Julien, du siehst doch wie du dran bist. Das ist schon allein die Hölle, zu zweit ist das völliger Quatsch! PAPA!

Autor: Der Film "Mit ganzer Kraft" läuft seit dieser Woche im Kino. Es geht um eine spezielle Eltern-Kind Beziehung. Speziell, weil der 17jährige Julien einerseits ein ganz normaler Teenager ist, andererseits durch seine Lähmung immer auf den Rollstuhl angewiesen ist. Speziell, weil die Mutter ihrem Sohn jegliche Hürden aus dem Weg räumen möchte und weil sein Vater am liebsten gar nichts mit ihm Sohn zu tun haben möchte. Doch in Sachen Triathlon lässt Julien nicht locker. Irgendwann gibt sein Vater nach und sie beginnen mit dem Training. Das wird der Gluckenmama irgendwann zu gefährlich.

O-Töne: Was soll das werden? Bist du verrückt? Er ist nicht so belastbar. Er ist belastbarer als du immer denkst. Lass ihn mal atmen. Scheiße. Vor allem hast du Angst.

Kann sein, aber ich kümmerge mich auch um alles. Jetzt mache ich mal was ihm und das ist auch wieder nicht gut, entscheid dich mal.

Das Rennen macht ihr jedenfalls nicht, denn wenn irgendetwas passiert, muss ich das wieder ausbaden. Ich habe mir die Idee nicht in den Kopf gesetzt. Er ist wirklich alt genug, um zu wissen, was er will. Du bist so verantwortungslos. Na klar.

Autor: Aber auch die Mutter kann Juliens Willen nicht brechen und so stehen Vater im Neoprenanzug und Sohn im Schlauchboot irgendwann an der Startlinie des Ironman UND

an der Startlinie ihrer neuen Beziehung.

O-Töne: Startschuss

Autor: Wie geht es einer Familie, in der nicht alles normal läuft? Wo Vater und Sohn sich entfremdet haben – weil das Kind nicht den Erwartungen entspricht? Weil es behindert ist? In dem Film "Mit ganzer Kraft" wird diese Frage beantwortet. Erfrischend, ehrlich und mit tollen Bildern. Ein Feel-Good-Movie ohne schwer verdaulichen Zuckerguss. Inspiriert von einer wahren Begebenheit. Besonders der Hauptdarsteller zeigt, dass man sehr mutig, beharrlich und ausdauernd sein kann, auch wenn man körperlich behindert ist. Im Film und am Filmset. Julien- Darsteller Fabien Héraud über seine Gefühle beim Dreh.

O-Ton: Ich habe mir immer gesagt, "leb genauso wie die anderen". Es hat mir großen Spaß gemacht, mit nicht Behinderten zusammen zu sein. Das hat mir gefallen, weil man keinen Unterschied mehr sieht. Sie haben die Tatsache vergessen, dass ich behindert bin."

Autor: "Mit ganzer Kraft" wird natürlich nicht mal annähernd der Komplexität des ganzen Themas Inklusion/Integration/Leben mit einer Behinderung gerecht. Das ist auch nicht der Anspruch. Aber es braucht in dieser schwierigen Debatte zwischendurch mal genau solche Geschichten, um Hoffnung und Mut zu schöpfen. Geschichten, die erzählen, dass viel mehr möglich ist, als man zunächst glaubt. Insbesondere wenn man zusammen hält. Das gilt für Menschen mit und ohne Behinderung.